

## **„Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität (LeHet II)“ Ergebnisbericht des Projekts für das Jahr 2020**

### **1. Problemstellung**

Inhaltlicher Schwerpunkt des Augsburger Projekts im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung ist die **Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität**. Damit schließt das Fortsetzungsprojekt der Universität Augsburg direkt an das Projekt der ersten Runde an.

Weiterhin zeigt sich im deutschen Bildungssystem eine starke Heterogenität der Schüler\*innen in verschiedenen Ausprägungen und ist mit großen Herausforderungen für Lehrkräfte verbunden. Dies sind teils sehr markante – auch in der Öffentlichkeit stark diskutierte – schulische Aufgaben, wie z.B. das Unterrichten von Kindern ohne ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache oder die Inklusion von Kindern mit spezifischen Förderbedarfen. Darüber hinaus sind auch auf den ersten Blick weniger offensichtliche Unterschiede zwischen den Schüler\*innen für die Gestaltung guten Unterrichts von hoher Bedeutung. Zu berücksichtigen sind u.a.: a) die Heterogenität in Bezug auf individuelle Bedingungsfaktoren (z.B. kognitive, sprachliche, motivationale Lernvoraussetzungen) b) die Heterogenität in Bezug auf Prozessmerkmale der Umwelt (z.B. Elternverhalten, sprachlicher Anreicherungsgelalt, Interaktion mit Gleichaltrigen, Medien) sowie c) die Heterogenität in Bezug auf strukturelle Faktoren (z. B. kulturelle und soziale Herkunft). Die alte Forderung Ernst Christian Trapps, den Unterricht einfach „auf die Mittelköpfe“ auszurichten, wird den Anforderungen an individuelle Lernförderung nicht mehr gerecht.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wird die Lehrerbildung an der Universität Augsburg so weiterentwickelt, dass künftige Lehrer\*innen möglichst gut auf den Umgang mit der Heterogenität ihrer Schülerschaft vorbereitet werden. Konkrete Ziele waren dabei die Förderung des dafür erforderlichen professionellen Wissens sowie von angemessenen Überzeugungen. (Ausführliche Informationen über LeHet finden sich auch auf der Homepage des Projekts unter [https://www.uni-augsburg.de/de/forschung/projekte/lehet/.](https://www.uni-augsburg.de/de/forschung/projekte/lehet/))

Innovativ und prägend für das Augsburger Projekt LeHet ist dabei die Verbindung bildungswissenschaftlicher, fachdidaktischer und fachwissenschaftlicher Lehr-Lernangebote. Dies geschieht im strukturellen Rahmen von fünf Kompetenzbereichen (siehe Abschnitt 2.), in denen Mitarbeiter\*innen aus über 35 verschiedenen Einheiten (Lehrstühlen, Professuren, Institute) der Universität Augsburg zusammenarbeiteten.

In jedem dieser Kompetenzbereiche wurden Seminare entwickelt und umgesetzt, die sich aus allgemeinen Überlegungen aus dem Kompetenzbereich in Verbindung mit den Inhalten einzelner Schulfächer ergeben. Dadurch entstand ein intensiver Austausch und eine gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bereichen der Lehrerbildung an der Universität Augsburg. Dies dient auch der langfristigen Stärkung von Kooperation und Vernetzung von Fachdidaktik, Fachwissenschaft und Bildungswissenschaft.

## 2. Die fünf Kompetenzbereiche

Zur Bewältigung der Aufgaben wurden zunächst vier Bereiche an Lehrerkompetenzen identifiziert, die für einen adäquaten Umgang mit den Herausforderungen der Heterogenität zentral sind, und dazu Kompetenzbereiche gegründet. Aus den Erfahrungen von LeHet I wurde zusätzlich ein weiterer Kompetenzbereich entwickelt, der die Belastungen der Lehrer\*innen fokussiert und in seinen Projekten Wege zur Stärkung der Ressourcen erarbeitet bzw. in die akademische Lehre einbringt. Diese fünf Kompetenzbereiche bilden die zentralen Pfeiler des LeHet-Projekts.

### ***A: Adaptives Unterrichten auf Grundlage der Lernvoraussetzungen der Schüler\*innen – Leitung: Lehrstuhl Grundschulpädagogik und -didaktik***

Erkenntnisse aus der Lehr-Lernforschung lassen über verschiedene Fächer hinweg keine Zweifel daran, dass vom Vorwissen, von den Präkonzepten und von den Vorerfahrungen der Schüler\*innen ihr weiteres Lernen abhängt. An diesen Erkenntnissen anknüpfend stehen als Inhalte von Kompetenzbereich A die fachübergreifende und fachspezifische Diagnose von Lernvoraussetzungen im Unterricht und darauf basierend die Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen des adaptiven Unterrichtens und des individuellen Lernens im Fokus.

### ***B: Individuelle Beratung und Förderung – Leitung: Lehrstuhl Psychologie***

Kompetenzbereich B setzt den inhaltlichen Fokus auf verschiedene Ansätze der Lernberatung und Lernförderung. Dies beinhaltet insbesondere das Erkennen von besonderen Lern- und Leistungskonstellationen bei Schüler\*innen sowie die individuelle Beratung und Förderung von Schüler\*innen mit besonderen Lern- und Leistungskonstellationen. Damit findet hier zum einen eine Auseinandersetzung mit der Beratung und Förderung von Schüler\*innen statt, die Lernschwierigkeiten aufweisen bzw. ihr Lernpotenzial – auch aufgrund struktureller und kontextueller Bedingungen – nicht optimal ausschöpfen. Zum anderen befasst sich der Kompetenzbereich damit, Schüler\*innen mit besonders günstigen Lernvoraussetzungen (z.B. besonders ausgeprägten Fähigkeiten, Wissensbeständen, Interessen) angemessen zu beraten und zu fördern.

### ***C: Einsatz und Analyse von Bildungsmedien – Leitung: Lehrstuhl Pädagogik***

Bildungsmedien tragen zu einem diversitätsorientierten Unterricht bei, wenn sie heterogene Lebenslagen und Erfahrungen widerspiegeln und wenn mit ihrer Hilfe Kenntnis, Interesse und Respekt in Bezug auf die Unterschiedlichkeit der Menschen gefördert wird. Daher sind die Schwerpunkte dieses Kompetenzbereichs die Mediensozialisation und -erziehung, die Analyse und Evaluation von Bildungsmedien sowie die entsprechende Gestaltung von Lernumgebungen mit Bildungsmedien in den einzelnen Fächern. Im Sinne einer umfassenden Medienkompetenz ist das Wissen um die spezifischen Herausforderungen (Möglichkeiten und Grenzen) der verschiedenen Bildungsmedien zur Gestaltung und zum Einsatz im Unterricht ebenso von Bedeutung, wie die Fähigkeit, die mediale Lebenswelt der Schüler\*innen einzuschätzen und konstruktiv damit umzugehen.

### ***D: Sprachbildung und Sprachförderung – Leitung: Lehrstuhl Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik***

Die Bedeutung gelungener schulsprachlicher Interaktionen konnte als wesentliches Qualitätsmerkmal erfolgreichen Unterrichts identifiziert werden. Sehr oft allerdings erleben Lehrende sich der Gestaltung von sprachlich differenzierendem Unterricht und im Umgang mit einer breiten sprachlichen Heterogenität in den Lerngruppen als nicht gewachsen. Ebenso gelingt es ihnen in der Regel nicht, mehrsprachige Schüler\*innen im Deutsch-als-Zweitspracherwerb sowie sprachschwache einsprachige Schüler\*innen beim Ausbau schul- und bildungssprachlicher Kompetenzen angemessen zu fördern und dabei gleichzeitig fachliche Inhalte zu fokussieren.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der Kompetenzbereich D mit verschiedenen Möglichkeiten, den Erwerb schulisch relevanter Deutschkenntnisse aller Schüler\*innen zu unterstützen und sowohl fachspezifische als auch fachübergreifende Modelle der Förderung des Deutschlerwerbs im Kontext von Mehrsprachigkeit zu entwickeln.

### **Q: Stärkung der Ressourcen im Umgang mit heterogenitätsbezogenen Belastungen – Leitung: Professur empirische Bildungsforschung mit Schwerpunkt Heterogenität in der Schule**

Da – nicht zuletzt aus den Befunden des Vorgängerprojekts – deutlich wurde, dass sowohl Studierende als auch Lehrpersonen die an sie herangetragenen Anforderungen als hoch belastend empfinden, wurde in LeHet II dieser fünfte Kompetenzbereich als Querschnittsaufgabe eingeführt.

Lehrer\*innen nehmen verstärkte Heterogenität als Quelle erhöhter Arbeitsbelastung wahr, und bereits Studierende antizipieren, dass die unterschiedlichen Facetten von Heterogenität der Schüler\*innen für die Lehrkraft belastend sein können. Daher wird – mit Blick auf eine umfassende Förderung von Kompetenzen zum Umgang mit Heterogenität – neben dem Professionswissen der (zukünftigen) Lehrpersonen nun auch die selbstregulativen Fähigkeiten in den Fokus der Lehrveranstaltungen genommen. Dabei sind – dies wird durch die Ausweisung als Querschnittsbereich auch deutlich – intensive Vernetzungen mit den vier weiteren Kompetenzbereichen vorgesehen, so dass sich diese Fähigkeiten zur Selbstregulation mit spezifischen Belastungen verbinden lassen und mit inhaltlichem Professionswissen verknüpft werden.

## **3. Ergebnisse aus dem Jahr 2020**

### **3.1 Kursangebote**

Das zentrale (und auch messbare Ziel) des Projekts war es, **Kursangebote** zu entwickeln und in das reguläre Studienangebot zu integrieren, die die (zukünftigen) Lehrer\*innen befähigen, angemessen mit der Unterschiedlichkeit ihrer Schüler\*innen umzugehen. Im Jahr 2020 war es die (durch die Covid-19-Pandemie verursachte) zentrale Herausforderung, die Kurse so zu überarbeiten, dass sie im digitalen Format angeboten werden konnten. Dies ist durchgängig gelungen. So wurden 28 verschiedene Lehr- Lernkonzepte (z.T. mehrfach angeboten) aus allen fünf Kompetenzbereichen durchgeführt. In das digitale Format wurden auch die LeHet-typischen gemeinsamen **innovativen Gestaltungsprinzipien** umgesetzt.

- Eines der wichtigsten davon ist die **Tandemlehre**. Durch die gemeinsame Seminarleitung von Dozent\*innen aus unterschiedlichen Bereichen (wie z.B. Psychologie und Mathematikdidaktik oder Deutsch als Zweitsprache und Grundschulpädagogik) können zentrale Inhalte aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und gelehrt werden. Insgesamt wurden 15 Kurse in Tandemlehre entwickelt und angeboten.
- Ein weiteres wichtiges Gestaltungsmerkmal der LeHet-Kurse ist die Verwendung von (überwiegend im Rahmen des Projekts selbst gedrehten) **Videosequenzen**. Der Vorteil solcher Videos liegt darin, dass die Studierenden Unterricht sehr authentisch erleben können, ohne den Handlungsdruck zu haben, der durch das eigene Unterrichten gegeben ist. Im Rahmen der digitalen Lehre und dem pandemiebedingt fehlenden Zugang zu Unterricht in der Schule war dies ein doppelter Vorteil. Das Material- und Videofallarchiv beinhaltet inzwischen 591 LeHet-Basisvignetten, die zu rund 1.816 Videovignetten verarbeitet wurden.
- In vielen der anderen Kurse wurde das **Forschende Lernen** integriert. Hier sollen die Studierenden in Unterrichtssituationen bzw. mit einzelnen Schüler\*innen kleine eigene Forschungsaktivitäten selbst durchführen. Dies verbindet in besonderer Weise die theoretische und forschungsmethodische Schulung der Studierenden mit einer reflektierten Erfahrung der Unterrichtspraxis.

- Ein weiteres wichtiges Anliegen war die spezielle Verknüpfung von **Fachwissenschaft und Fachdidaktik**. Auf diese Verknüpfung wurde im Fortsetzungsprojekt ein besonderes Augenmerk gelegt. Allerdings bleibt es weiter eine große Herausforderung, hier enge Kooperationen zu initiieren. Dies gelang in der Weiterführung bestehender Kooperationen in der Mathematik, der Geographie und der katholischen Religion (in Kooperation mit Philosophie). Neu hinzugekommen ist ein Projekt, in dem der Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft mit der Didaktik des Schriftspracherwerbs (in Augsburg am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik beheimatet) kooperiert.

Im Jahr 2020 wurde zudem ein weiteres wichtiges Ziel erreicht, da (im digitalen Format) eine von allen Kompetenzbereichen entwickelte und von mehreren Dozierenden geleitete Veranstaltung unter dem Titel „*Alle gleich – alle anders? Umgang mit Heterogenität in der Schule*“ gestartet wurde. Dieser Kurs ermöglichte und erforderte intensive Reflexionen bzgl. der in den einzelnen Einheiten präsentierten Inhalte und den verwendeten Begrifflichkeiten über die beteiligten Einheiten (Psychologie, Erziehungswissenschaft, Deutsch als Zweitsprache, Grundschulpädagogik und -didaktik) hinweg.

### 3.2 Verbesserung der Strukturen für die Lehrerbildung

Um zu sichern, dass die gewonnenen Errungenschaften auch über den direkten Förderzeitraum hinaus erhalten bleiben, wurde intensiv an **Strukturen** gearbeitet, die die Lehrerbildung an der Universität Augsburg verbessern.

Wesentlich dabei ist die Einrichtung zweier Professuren, die durch LeHet eingeworben wurden und verstetigt besetzt werden können. Die **Juniorprofessur für Empirische Bildungsforschung mit Schwerpunkt Heterogenität in der Schule** wurde in diesem Jahr positiv zwischenevaluiert. Im Jahr 2020 fand der Bewerbungsprozess der neu geschaffenen W2 Professur für **Methoden der Empirischen Unterrichtsforschung** statt. Ziel ist durch diese stark auf Forschungsmethoden ausgerichtete Professur die lehramtsbezogene Forschung – gerade auch in der Vernetzung von Fachdidaktik, Fachwissenschaft und Bildungswissenschaft – nachhaltig zu unterstützen.

Weiter ausgebaut wurde auch das **Kompetenznetzwerk „Heterogenität in der Schule“**. Hauptziel des Kompetenznetzwerks ist es, die Kooperation mit der Unterrichtspraxis sowie den weiteren Phasen der Lehrerbildung zu stärken. Die Zusammenarbeit ist auf Dauer angelegt und wird durch Kooperationsvereinbarungen geregelt. Die Zahl der universitätsexternen Mitglieder lag im Jahr 2020 bei 109 – davon waren 83 als universitätsexterne Institutionen (z.T. vertreten durch Einzelpersonen) als Mitglieder registriert. Zahlreiche dieser Mitglieder kommen aus allgemeinbildenden Schulen (darunter sechszwanzig Grundschulen, vierzehn Gymnasien, siebzehn Mittelschulen, fünf Realschulen). Wichtig für die Breite des Netzwerks ist auch, dass Personen aus der Lehrerbildung in allen drei Phasen (darunter fünfzehn Seminarrektor\*innen und ein Vertreter der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen), aus der Bildungsadministration (darunter die Regierung von Schwaben, eine Ministerialbeauftragte für Gymnasien sowie ein staatliches Schulamt) und aus Beratungsinstitutionen im Netzwerk aktiv sind. Auch einige Mitglieder anderer Hochschulen zählen zum Netzwerk. Als Kooperationspartner\*innen stehen ihnen ca. 80 universitätsinterne LeHet-Mitglieder zur Verfügung.

Leider war es 2020 nicht möglich, ein großes jährliches Netzwerktreffen durchzuführen. Realisiert wurden jedoch spezielle **Unterstützungsmaßnahmen** und **Workshops**, die v.a. die durch die Pandemiesituation entstandenen Herausforderungen thematisierten.

Das bereits im Jahr 2016 zu einer digitalen Plattform weiterentwickelte **Online-Kurslabor (OKL)** wurde im Rahmen von LeHet weiter ausgebaut, um die Kommunikation sowohl innerhalb der Universität als auch mit den außeruniversitären Netzwerkpartner\*innen zu verbessern. Eine wichtige Eigenschaft der OKL-Plattform ist es, dass Video- und Audioclips so bereitgestellt werden können, dass sie direkt für die Lehre nutzbar sind. Das Onlinekurslabor wird sehr intensiv genutzt: Momentan bestehen dort über 12.674 angelegte Benutzerkonten.

Die bereits erwähnte Tandemlehre führte zu einem verbesserten Austausch der unterschiedlichen an der Lehrerbildung beteiligten Fächer. Dieser **universitätsinterne Austausch** wurde durch weitere Maßnahmen unterstützt. So fand einmal pro Semester ein universitätsinternes Projekttreffen statt, es wurden Workshops gehalten, in denen v.a. die innovativen Gestaltungsmerkmale der Kurse im Blickfeld lagen und es wurde eine kollegiale Lehrberatung eingerichtet, in der die Konzeption einzelner Kurse vorgestellt und diskutiert werden konnte.

### 3.3 Wissenschaftliche Erträge

Im Rahmen von LeHet entwickelte sich eine breite **Veröffentlichungstätigkeit**. Eine Liste der aus dem LeHet-Projekt erstellten Publikationen, Vorträge und Poster findet sich auf der Homepage des Projekts unter <https://www.uni-augsburg.de/de/forschung/projekte/lehet/publikationen-tagungsbeitraege-aus-dem-projekt-lehet/>.

Zudem erfolgte eine intensive **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**, nicht zuletzt durch intensive Beratung und Betreuung. So wurde auch ein interdisziplinäres LeHet-Forschungskolloquium („Forschungsprojekte unter der Lupe“) initiiert, das den Promovierenden aus dem Projekt LeHet die Möglichkeit bot, ihre bisherige Forschung zu präsentieren und sich mit anderen Nachwuchswissenschaftler\*innen auszutauschen und zu vernetzen.

Das LeHet-Projekt führte auch zu einem intensiven **Austausch mit anderen Universitäten**, die (z.T. ebenfalls im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung) an vergleichbaren Fragestellungen arbeiten. Dieser Austausch geschieht u.a. im Rahmen von großen Symposien, die an der Universität Augsburg im jährlichen Turnus ausgerichtet werden – im Jahr 2020 in einem digitalen Format (mit weit über 100 Teilnehmer\*innen) zum Thema „Lehrkräfteprofessionalität“.

## 4. Evaluation

Es ist selbstverständlich, dass bei einem so großangelegten Projekt eine gründliche Evaluation der Maßnahmen stattfinden muss. Neben der üblichen Evaluation durch die Studierenden fokussierte die projektübergreifende Evaluation in 2020 die Entwicklung von Kompetenzen für den Umgang mit kultureller und sprachlicher Heterogenität von Schüler\*innen und ihren Eltern. Dabei konnte zum einen gezeigt werden, dass in den LeHet-Seminaren ein substanzieller Lerngewinn erzielt werden konnte. Wissenschaftlich von Bedeutung ist nach unserer Einschätzung zudem Beleg oft vermuteter Einflüsse individueller Einstellungen auf die Entwicklung des professionellen Wissens.

## 5. Fazit

Zusammenfassend kann damit festgehalten werden, dass in 2020 die Arbeiten im Projekt LeHet II gut an die bisherigen Erfolge von LeHet anknüpfen – das zentrale Ziel, die bestehenden Strukturen so zu etablieren, dass sie auch nach Projektende weiter existieren, ist nach unserer Einschätzung auf einem sehr guten Weg.